



**Bestseller-Autor Bastian Sick („Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“) erklärt in seiner pro-Kolumne Sprichwörter und Redewendungen aus der Bibel. In der vierten Folge geht es um Salz, Physik und Neugierde. | VON BASTIAN SICK**

**I**m Umgang mit geflügelten Worten legt meine Freundin Sibylle eine Kreativität an den Tag, die mich immer wieder in Erstaunen versetzt – und zum Lachen bringt. Oft kommt es vor, dass sie zwei Redewendungen miteinander vermischt oder einen Ausdruck verwendet, der haarscharf daneben liegt. Einmal zum Beispiel ist sie so erschrocken, dass sie nach eigenen Worten „fast zur Salzsäure erstarrt“ ist.

### Keine Legende

„Das wäre ein physikalisches Wunder“, erklärte ich lachend. „Zumal Salzsäure in der Regel flüssig ist. Du meinst ‚zur Salzsäule erstarrt‘. So heißt es im Alten Testament, als Lot mit seiner Frau und seinen Töchtern aus der dem Untergang geweihten Stadt Sodom flieht. Gott hatte sie rechtzeitig gewarnt, ihnen aber gesagt, dass sie auf der Flucht weder innehalten noch sich umdrehen dürften. Lots

Frau dreht sich aber trotzdem um, von Neugier überwältigt, um zu sehen, was mit der Stadt Sodom passiert, und verwandelt sich auf der Stelle in eine Säule aus Salz. Ob vor Entsetzen über das, was sie sah, oder als Strafe Gottes, weil sie gegen sein Gebot verstoßen hatte, bleibt dahingestellt. Der Volksmund jedenfalls verband es mit ‚starr vor Schreck sein‘ und machte daraus ‚zur Salzsäule erstarren‘.“ Sibylle sah mich fragend an: „Und warum verwandelte sich Frau Lot ausge-rechnet in eine Salzsäule? Warum wurde sie nicht einfach zu Stein oder von mir aus zu einer Eisskulptur?“ – „Das Ganze spielte in einer Gegend, in der später große Salzvorkommen entdeckt wurden. Die Städte Sodom und Gomorrha sollen ungefähr dort gelegen haben, wo sich heute das Tote Meer befindet, das für seinen hohen Salzgehalt berühmt ist.“ – „Ich dachte, die Geschichte von Sodom und Gomorrha ist bloß eine Legende?“, wandte Sibylle ein. „Für viele Menschen nicht. Und diese Geschichte hat definitiv einen wahren Kern“, sagte ich. „Bei Bohrungen in der Nähe des Toten Meeres ist man auf eine 45 Meter dicke Salzschiefe gestoßen, die so rein ist, dass sie innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums entstanden sein muss. Es ist gut möglich, dass es dort einmal einen See gab, an dem tatsächlich zwei Städte lagen. Und dieser See ist durch klimatische Veränderungen versalzt und ausgetrocknet, so-

dass die Städte aufgegeben wurden und verfielen. Das könnte der Hintergrund der Geschichte vom Untergang Sodoms und Gomorrhas gewesen sein.“ – „Gab es Klimawandel etwa schon in der Bibel?“, fragte Sibylle erstaunt. „Na klar“, erwiderte ich, „denke nur an die Sintflut.“ Sibylle stellte fest: „Ich weiß zwar nicht, was uns der gegenwärtige Klimawandel noch alles bringen wird, aber eines ist sicher: Wenn der Untergang kommt, dann renne ich ohne anzuhalten und drehe mich nicht mehr um!“ ■



Foto: Bastian Sick

**Bastian Sick**, Jahrgang 1965, begann 1995 als Dokumentationsjournalist beim Nachrichtenmagazin Der Spiegel. Vier Jahre später wechselte er als Schlussredakteur in die Online-Redaktion. 2003 bekam er die Kolumne „Zwiebelfisch“, in der er humorvoll über häufige sprachliche Fehler und die grammatischen Hintergründe schreibt. Daraus wurde schließlich die Buchreihe „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ mit mittlerweile sechs Folgen. Seit 2006 ist er auch mit Bühnenprogrammen unterwegs.

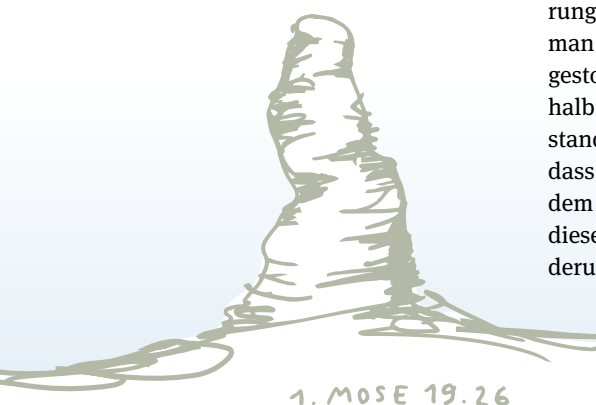


Illustration: theresa-peter.de